

„Kinder bilden unsere Mitte“



Natur- & Waldkita

Kindertageseinrichtung
Gemeinde Schemmerhofen

Tel:0160 3146940

E-Mail: Waldkita@schemmerhofen.de

Koordinaten: 48°09'26.0"N 9°45'21.5"E

Konzeption
Stand Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1.1. Vorwort des Bürgermeisters	4
1.2. Vorwort des Leiters– Benjamin Klan.....	5
2. Geschichte des Waldkindergartens	6
3. Organisation	6
3.1. Träger	6
3.2. Örtliche Gegebenheiten.....	6
3.3. Öffnungszeiten	8
3.4. Sicherheit und Gesundheit	9
3.4.1. Unser Ausweichraum	9
3.4.2. Ausstattung des Personals	9
3.4.3. Hygiene	9
3.4.4. Umgang mit Krankheiten	9
3.4.5. Abmelden des Kindes.....	10
3.4.6. Herausforderungen unseres Waldkindergartens.....	10
4. Pädagogische Ziele und deren Umsetzungen.....	12
4.1. Sprachliche Bildung	13
4.2. Sozialverhalten	13
4.3. Werteorientierung.....	13
4.4. Mathematisch-naturwissenschaftliche Erziehung	14
4.5. Bewegungserziehung	14
4.6. Kreativitätserziehung	14
4.7. Gesundheit und Ernährung.....	15
4.8. Sinneserziehung	15
4.9. Musikalische Erziehung	15
4.10. Religion und Ethik	15

5. Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit	16
5.1. Aufgaben und Schwerpunkte	16
5.1.1. Das Bild vom Kind.....	16
5.1.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkraft	16
5.1.3. Kinderrechte	17
5.1.4. Das Bildungsverständnis und die Umsetzung des Orientierungsplans	18
5.1.5. Der lebenspraktische Ansatz	19
5.2. Entwicklungsdokumentation	21
6. Das Leben im Waldkindergarten.....	21
6.1. Unser Tagesablauf.....	21
6.2. Richtig ausgestattet für den Wald	23
6.3. Pädagogischer Hintergrund.....	23
6.3.1. Naturraumpädagogik.....	23
6.3.2. Inspiration von Maria Montessori	24
6.4. Bindungs- und Entwicklungsorientiertes Arbeiten	25
6.5. Projektarbeit mit Schwerpunkten der Reggio Pädagogik.....	25
6.6. Partizipation	25
6.7. Beschwerdemanagement der Kinder.....	26
6.8. Sexualfreundliche Begleitung	26
6.9. Schutz bei Kindeswohlgefährdung.....	26
6.10. Ausflüge, Feste und Aktionen	27
7. Übergänge erfolgreich meistern.....	28
7.1. Eingewöhnung.....	28
7.2. Schulvorbereitung	28
8. Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.....	29
8.1. Erziehungspartnerschaft	29
8.2. Beschwerdemanagement der Eltern	29
8.3. Elternbeirat	30

8.4.	Stay Informed App	30
9.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	30
9.1.	Mit der Grundschule.....	30
9.2.	Mit anderen Kindertageseinrichtungen	31
9.3.	Mit Beratungs- und Förderstellen	31
9.4.	Mit dem zuständigen Förster.....	31
9.5.	Mit dem zuständigen Jäger.....	32
10.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	32
10.1.	Pädagogische Tage, Fort- und Weiterbildungen	32
10.2.	Pädagogische Reflexion	32
10.3.	Supervision.....	32
10.4.	Überarbeitung der Konzeption	33
11.	Impressum	34
11.1.	Verfasser der Konzeption.....	34
11.2.	Kontaktdaten Natur-& Waldkindergarten.....	34
11.3.	Kontaktdaten Träger.....	34
	Literaturverzeichnis	34
	Abkürzungsverzeichnis	35
	Abbildungsverzeichnis	35

Vorwort

1.1. Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Eltern,
stolz dürfen wir Ihnen im Folgenden die Natur- und Waldkindertagesstätte in Schemmerhofen präsentieren. Die nächsten Seiten sollen Ihnen umfassende Informationen über unsere Einrichtung geben und die erzieherische Arbeit unseres Kindergartenteams, unter der Leitung des Einrichtungsleiters Herr Klan, näherbringen.



Wir freuen uns, dass unsere „regulären“ Kindertageseinrichtungen durch diese, an der Natur orientierten Konzeption ergänzt wird und dabei auf so große, positive Resonanz gestoßen ist.

Dass Kinder an die Luft müssen, ist in dieser digitalen Zeit wichtiger als jemals zuvor. Hier haben die Kinder in unmittelbarer Umgebung zu Wald, Wiese und Wasserbüffelstall die Gelegenheit sich spielerisch in der freien Natur zu bewegen. Die Betreuung, überwiegend außerhalb geschlossener Räumlichkeiten, bietet den Kindern eine für sie neue Erlebniswelt und fördert Kreativität und Fantasie.

Obwohl die Grundidee des Waldkindergartens die Betreuung im Freien ist, haben Kinder, Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit sich in einem modernen, offen gestalteten Gebäude mit weitläufigen Veranda zurückzuziehen und profitieren somit von einer großzügig ausgestatteten Einrichtung im Grünen.

Diese Konzeption lässt gleichzeitig Raum für neue Ideen und Impulse und ist somit nicht abschließend.

Unser Ziel ist auch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Erzieherinnen und Erziehern und der Gemeindeverwaltung.

Ihr Klaus Wilhelm Tappeser
Bürgermeister

1.2. Vorwort des Leiters– Benjamin Klan

Sehr geehrte Eltern und Interessierte,
ich möchte Ihnen meine Freude über Ihr Interesse am Natur- und Waldkindergarten Schemmerhofen zum Ausdruck bringen. In unserer Konzeption finden Sie bereits erste grundlegende Informationen, die unsere pädagogische Arbeit und uns als Team definieren.



Im Oktober 2023 ist es endlich soweit: Wir öffnen die Tore des Natur- und Waldkindergartens und können die ersten Kinder betreuen.

Mit diesem neuen Angebot erweitern wir die bisherigen Betreuungsmöglichkeiten im Kindergartenbereich um 20 Plätze für alle interessierten Familien der Gemeinde Schemmerhofen und der umliegenden Gemeinden.

Ein Betreuungsplatz im Natur- und Waldkindergarten ist etwas ganz Besonderes, da die Kinder von der Natur umgeben aufwachsen und die Welt in ihrem individuellen Tempo entdecken können. Die geheimnisvolle Welt der Natur und des Waldes bietet ideale Bedingungen zur Förderung frühkindlicher Fähigkeiten. Darüber hinaus ermöglicht der Waldkindergarten den Kindern, die Natur direkt und unmittelbar in den verschiedenen Jahreszeiten zu erleben.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und unseren Kooperationspartnern. Doch am allermeisten freue ich mich darauf, Ihre Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, unsere Welt zu erforschen.

Für weitere Fragen stehen mein Team und ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

Benjamin Klan

2. Geschichte des Waldkindergartens

Um das Betreuungsangebot der Gemeinde Schemmerhofen zu erweitern, wurde das Konzept Natur- und Waldkindergarten in die engere Auswahl genommen und ausgearbeitet. So kann nun am 01.10. 2023 mit der Betreuung der ersten Kinder gestartet werden. Insgesamt verfügt der Natur- und Waldkindergarten über 20 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Das Betreuungsangebot richtet sich an Familien der Gemeinde Schemmerhofen und umliegenden Gemeinden. Der Natur- und Waldkindergarten ergänzt somit das bereits bestehende Angebot der Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde.

Der Natur- und Waldkindergarten bietet eine Vielzahl an Besonderheiten in unserer heutigen digitalen und hochtechnisierten Welt. Kinder, als die Erwachsenen von morgen sollen im Wald aufwachsen, um diesen wertschätzen zu lernen und noch möglichst lange von diesem Ökosystem zu profitieren.

Der Wald bietet den Kindern zudem vielerlei Möglichkeiten zur Forderung und Förderung beispielsweise der Fantasie, der Stärkung des Selbstwerts sowie der Koordination von Bewegungsabläufen. Durch das eingruppige Betreuungsangebot wird ermöglicht, dass die Kinder individueller in der Erforschung der Welt und ihrer Entwicklung begleitet werden können.

3. Organisation

3.1. Träger

Der Natur- und Waldkindergarten wird von der Gemeinde Schemmerhofen getragen. Der Träger ist verantwortlich für die Organisation des Kindergartens sowie für die rechtliche und wirtschaftliche Verantwortung. Zudem stellt der Träger sicher, dass der Natur- und Waldkindergarten auf einem Grundstück der Gemeinde Schemmerhofen angesiedelt ist und dass die Kinder das umliegende Gelände für ihre Erkundungen nutzen können.

3.2. Örtliche Gegebenheiten

Der Natur- und Waldkindergarten hat seinen Standort zwischen Alberweiler und Aßmannshardt mit Blick auf den Mühlbach.



Abb.1: Lageplan des Waldkindergartens

Das Gelände des Natur- und Waldkindergartens wird von einer Vielfalt an Elementen geprägt. Es umfasst Rasenflächen, Obstbäume, Pflanzbeete, heimische Bäume, Sträucher und Spielbereiche, und wird von Feldern, Weideflächen, Wald und einem Radweg begrenzt. Diese natürlichen Elemente bilden eine natürliche Grenze.

Auf dem oberen Teil des Geländes befindet sich eine Schutzhütte mit Terrasse, die als Aufenthalts- und Rückzugsort genutzt werden kann. In der Schutzhütte besteht die Möglichkeit, die Kinder umzuziehen oder bei Bedarf eine neue Windel anzulegen. Zudem stehen in der Schutzhütte zwei Trenntoiletten zur sanitären Versorgung zur Verfügung. Eine zweite Möglichkeit zum Händewaschen wird ebenfalls eingerichtet, sowie eine Waldtoilette.

Es gibt verschiedene Sitzmöglichkeiten auf dem Gelände, wie Bänke und Rundhölzer, die flexibel angepasst werden können, je nach Aktivitäten oder Größe der Gruppe.

An der sonnigsten Stelle des Platzes gibt es Beete, auf denen Gemüse, Blumen und Kräuter für den täglichen Verbrauch angepflanzt werden. Diese werden beobachtet, gepflegt und geerntet, um gemeinsam leckere Mahlzeiten zuzubereiten.

Zusätzlich werden gemeinsam mit den Kindern und in Absprache mit dem zuständigen Förster und Jäger weitere Aufenthaltsorte entdeckt und erforscht. Zum Beispiel bietet das nahegelegene renaturierte Gelände der Wasserbüffel vielfältige Möglichkeiten, den Lebensraum Wald, Wiese und Natur im Laufe der Jahreszeiten zu erleben.

3.3. Öffnungszeiten

Der Natur- und Waldkindergarten bietet das Betreuungsmodell der Halbtagesbetreuung von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr an. Um die Betreuungszeit optimal zu nutzen und Ihnen als Familie die nötige Flexibilität für Ihren Alltag zu ermöglichen, haben wir uns für flexible Bring- und Abholzeiten entschieden.

Damit das flexible Bringen und Abholen für beide Seiten reibungslos funktioniert, bitten wir Sie, uns einen Tag im Voraus darüber zu informieren, damit wir es nach Möglichkeit in unseren Tagesablauf einplanen können. Bitte beachten Sie, dass Ihr Kind durch spätes Bringen oder frühes Abholen wertvolle Freispielzeit oder Aktivitäten verpassen könnte.

Bitte beachten Sie weiter, dass es nur in Notfällen erlaubt ist, den Natur- und Waldkindergarten mit dem Auto anzufahren. Wir treffen uns jeden Morgen um 8:00 Uhr an der Turn- und Festhalle Aßmannshardt und laufen von dort aus zum Natur- und Waldkindergarten. Um 14:00 Uhr sind wir wieder an der Turn- und Festhalle in Aßmannshardt.

Wenn Sie Ihr Kind später bringen oder früher abholen möchten, bitten wir Sie, dies zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erledigen.



Abb.2: Sammelplatz des Waldkindergartens

Um Ihnen trotzdem einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren, finden den Bring- und Abholsituationen kurze Gespräche über das erlebte Ihrer Kinder statt.

Die Schließtage des Waldkindergartens betragen insgesamt 30 Tage im Jahr. Die genauen Schließtage erhalten Sie im Oktober für das Folgende Jahr über die Stay Informed App.

3.4. Sicherheit und Gesundheit

3.4.1. Unser Ausweichraum

Unser Natur- und Waldkindergarten hat den Vorteil, dass unser Haus am Waldrand liegt. Dadurch müssen wir den Platz nur bei sehr extremen Wetterverhältnissen verlassen. Für den Fall, dass wir den Wald aufgrund von Wetterbedingungen nicht betreten dürfen, bleiben wir am Platz. Zusätzlich steht uns in der Kindertageseinrichtung Alberweiler ein Schutzraum zur Verfügung.

Dieser Schutzraum wird von der Gruppe regelmäßig thematisiert und besucht, um eventuelle Unsicherheiten bei unerwarteten Veränderungen entgegenzuwirken. Dadurch wird trotz extremer Wetterlagen eine Betreuung der Kinder gewährleistet.

An solchen Tagen werden die Eltern rechtzeitig über die Verlagerung der Betreuung über die Stay Informed App informiert.

3.4.2. Ausstattung des Personals

Das Personal führt stets eine Erste-Hilfe-Ausstattung gemäß DIN 13157-C sowie ein aufgeladenes Mobiltelefon mit den Notfallkontakten der Eltern, Gemeinde, Giftnotruf usw. mit sich. Die Telefonnummer des Mobiltelefons ist den Eltern bekannt. Falls die Kinder kein Trinkwasser mehr haben, steht stilles Wasser zur Verfügung.

Zusätzlich zum oben genannten Material hat das Personal noch Wechselkleidung, Bestimmungsbücher für Tiere und Pflanzen, Klopapier und ein Klappspaten dabei.

3.4.3. Hygiene

Auch in unserem Wald- und Naturkindergarten beachten wir Hygienevorschriften. Zum Beispiel waschen wir vor dem Essen und nach dem Toilettengang gründlich die Hände mit Wasser und Seife. Für das Abtrocknen der Hände stehen Einmalhandtücher zur Verfügung.

3.4.4. Umgang mit Krankheiten

Wir legen großen Wert auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Kinder und pädagogischen Fachkräfte in unserem Wald- und Naturkindergarten. Aus diesem Grund dürfen kranke Kinder grundsätzlich nicht am Kindergarten teilnehmen, um das Risiko einer Ansteckung anderer Kinder zu minimieren.

Wir möchten Sie daher bitten, uns rechtzeitig zu informieren, falls Ihr Kind aufgrund von Krankheit nicht am Waldkindergarten teilnehmen kann. Wenn Ihr Kind erkrankt ist, empfehlen wir, dass es erst wieder den Kindergarten besucht, wenn es vollständig genesen ist und mindestens 24 Stunden lang symptomfrei war. Bei Fieber muss das Kind mindestens einen

vollen Tag fieberfrei, ohne Gabe von fiebersenkenden Medikamenten (sicher unter 38° C) zu Hause verbracht haben.

Durch diese Maßnahmen wollen wir sicherstellen, dass mögliche Infektionskreisläufe frühzeitig unterbrochen werden. Wir bitten um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung bei der Einhaltung dieser Richtlinien.

3.4.5. Abmelden des Kindes

Falls Sie einen Ausflug, Urlaub oder andere Termine planen, aufgrund derer Ihr Kind nicht am Natur- und Waldkindergarten teilnehmen kann, bitten wir Sie, uns dies rechtzeitig mitzuteilen. Sie können uns von Montag bis Freitag zwischen 8:00 Uhr und 15:00 Uhr telefonisch auf dem Handy des Waldkindergartens erreichen oder uns eine Nachricht über die Stay Informed App schreiben.

3.4.6. Herausforderungen unseres Waldkindergartens

Der Aufenthalt im Wald bietet auch Gefahren, um diese potenziellen Gefahren zu vermeiden, haben wir bestimmte Regeln im Waldkindergarten festgelegt. Zum Beispiel dürfen die Kinder nicht auf aufgestapelten Baumstämmen klettern und es ist Ihnen untersagt, Steine und Stöcke zu werfen. Zudem müssen sie sich in Sichtweite einer pädagogischen Fachkraft aufhalten, während sie ihre Umgebung erforschen. Das Verlassen des Platzes ist nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft gestattet.

Die Gruppe überquert Straßen immer gemeinsam, nachdem zuvor der Verkehr beobachtet wurde.

Um angemessen auf Gefahren oder Unfälle reagieren zu können, erhalten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßige Schulungen in Erster Hilfe und allgemeiner Sicherheit im Wald und in der Natur. Sie führen stets eine Erste-Hilfe-Tasche und ein Notfallhandy mit sich.

Der Aufenthalt im Wald birgt auch spezifische Gefahren wie Tiere und giftige Pflanzen. Grundsätzlich achten wir darauf, den Lebensraum der Tiere zu respektieren und zu schützen. Es ist untersagt, Pflanzen zu pflücken oder zu essen (zum Beispiel Pilze oder Beeren). Das pädagogische Fachpersonal hat immer ein entsprechendes Bestimmungsbuch dabei, um bei Bedarf Pflanzen identifizieren zu können.

Zecken

Die Zecke ist in der Regel etwa vier Millimeter groß, ist sie jedoch mit Blut vollgesaugt, so kann die Größe einer Erbse erreicht werden. Der Lebensraum der Zecke ist meist das Unterholz, wo sie sich an die Unterseite von Blättern hängt und in den entscheidenden Momenten auf Tiere oder Menschen fallen lässt, um deren Blut zu saugen. Zecken sind vorwiegend bei Temperaturen ab acht bis sechzehn Grad Celsius aktiv, also vorwiegend von März bis Oktober. Ihren Platz zum Blutsaugen sucht die Zecke sich vorwiegend an feucht-warmen

Hautstellen aus, wie beispielsweise der Achselhöhle, zwischen den Zehen, der Armbeuge oder auch dem Schamhaarbereich.

Um das Kind gegen einen Zeckenbiss zu schützen, empfehlen wir lange Kleidung und eine Kopfbedeckung, gegebenenfalls können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um die Angriffsfläche möglichst gering zu halten. Zusätzlich können Sie Ihr Kind zuhause mit einem Zeckenspray einsprühen. Was Sie als Eltern unbedingt machen sollten, sobald Sie Ihr Kind abgeholt haben, ist das gründliche Absuchen nach Zecken am ganzen Körper.¹

Bei der Aufnahme des Kindes werden Sie über den Umgang und die Maßnahmen aufgeklärt, welche vom pädagogischen Fachpersonal ergriffen werden, sollten wir eine Zecke bei Ihrem Kind entdecken.

Eichenprozessionsspinner

Der Eichenprozessionsspinner ist eine Raupe, wessen Haare zu allergischen Reaktionen, Hautausschlägen, Reizungen an Mund- und Nasenschleimhaut und in Folge vom Einatmen zu Atemwegserkrankungen führen können. Weitere Folgen beziehungsweise Anzeichen können Fieber, Müdigkeit, Schwindel oder eine Bindehautentzündung sein. Im schlimmsten Fall erleidet das Kind einen allergischen Schock.²

Fuchsbandwurm

Mit dem Fuchsbandwurm kann sich der Mensch bei direktem Kontakt mit einem infizierten Tier (in der Regel Füchse oder auch Hunde und Katzen) beziehungsweise dessen Kot infizieren. Das infizierte Tier scheidet durch seinen Kot reife Eier oder ganze Würmer aus, welche sich für die Weiterentwicklung in einem Darm einnisten müssen. Vom Darm aus wandern die Larven in die Leber und vermehren sich dort recht schnell, so dass es zu einer Vergrößerung der Leber kommt. Anzeichen für eine Kontamination mit dem Fuchsbandwurm können Schmerzen im Oberbauch, Fieber, Gelbsucht und Abmagerung sein. Zeigen sich diese Anzeichen, so sollte beim Arzt zwingend eine Blutuntersuchung und eine Ultraschallaufnahme der Leber gemacht werden.

Deshalb gilt die Regel, dass alles was am Waldboden wächst oder liegt, nicht verzehrt werden darf. Dies gilt auch, wenn bei unseren Brotzeiten etwas auf den Boden gefallen ist. Ebenso gilt die Regel, dass lebende sowie tote Tiere nicht angefasst werden dürfen. Als weitere Vorsichtsmaßnahme waschen wir uns vor dem Essen die Hände gründlich mit Wasser und Seife.³

¹ Der Waldkindergarten auf einen Blick: (Schede, 2000)

² <https://www.lwf.bayern.de/waldschutz/monitoring/066204/>

³ Der Waldkindergarten auf einen Blick: (Schede, 2000)

Tollwut

Auch Tollwut gehört zu den möglichen gesundheitlichen Gefahren, welche der Wald bietet. Um Ihre Kinder und uns dagegen zu schützen, gilt die Regel, dass keine Wildtiere gestreichelt werden dürfen. In der Regel sind Wildtiere nämlich scheu und lassen sich vom Menschen nicht einfach streicheln. Infizierte Tiere jedoch zeigen oftmals ein zutrauliches Verhalten. Die Tollwutviren übertragen sich meist durch den Speichel, also wenn der Mensch durch ein möglicherweise infiziertes Tier gebissen wurde. Kam es zum Biss, muss umgehend ein Arzt aufgesucht werden.⁴

4. Pädagogische Ziele und deren Umsetzungen

Der Natur- und Waldkindergarten ist ein umfassender Kindergarten, der jedoch einen besonderen Fokus auf die Natur legt. Die pädagogische Arbeit und Umsetzung orientieren sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg. Zusätzlich dient die UN Kinderrechtskonvention als Leitfaden für die Rechte der Kinder.

Das Prinzip der Naturpädagogik besteht darin, dass Kinder in der freien Natur spielen und lernen. Dabei durchdringen sich die verschiedenen Bildungsbereiche. Das Ziel ist es, die Kinder aus ihrer konsumorientierten Welt abzuholen, sie in die Natur zu bringen und ihr natürlichen Entdeckungsverhalten zu fördern. Beobachtung, Betrachtung, Untersuchung und Experimentieren sind dabei oft die Methoden, die von den Kindern selbst angewendet werden. Eine weitere Methode ist die Projektarbeit. Dabei werden Impulse oder Ideen der Kinder, Eltern oder des pädagogischen Personals aufgegriffen und über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Die Kinder arbeiten in Kleingruppen oder als gesamte Gruppe und verwenden dabei verschiedene Aktions- und Lernformen, um ein selbst festgelegtes Ziel zu erreichen.

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung, die sich in der Natur besonders gut umsetzen lässt, erlangen die Kinder die notwendigen Fähigkeiten, um ihr Leben verantwortungsbewusst und selbstbestimmt gestalten zu können. Die Kinder bewegen sich den ganzen Tag in der Natur auf unterschiedlichen Ebenen und Oberflächen mit unterschiedlicher Beschaffenheit wie Moos, Steinen und Wurzeln. Bewegung findet in einer natürlichen Umgebung ohne externe Impulse statt. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird unterstützt und gefördert. Gleichzeitig erfahren sie, dass für bestimmte Dinge Übung erforderlich ist, zum Beispiel das Klettern auf Bäume.

Zusätzlich werden die Kinder insbesondere in Bezug auf ihr Empfinden für Menschen, Tiere und Natur sensibilisiert und geschult. Sie beobachten, wie Pflanzen wachsen, wie sich Tiere entwickeln und in welcher Umgebung sie leben. Durch die direkte Interaktion der Kinder im

⁴ Der Waldkindergarten auf einen Blick: (Schede, 2000)

Wald mit den dort lebenden Tieren und Pflanzen werden ökologische Zusammenhänge deutlich. Gleichzeitig lernen die Kinder in der Natur, ihr eigenes "Ich" und die Umwelt bewusst wahrzunehmen.

4.1. Sprachliche Bildung

Sprachliche Kompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen, um mit der Umgebung in Kontakt zu treten und am täglichen Miteinander teilzuhaben. Im Naturraum, wo vorgefertigtes Spielzeug reduziert ist, sind die Kinder verstärkt aufeinander angewiesen, was dazu beiträgt, ihre Fähigkeit zur Kommunikation kontinuierlich zu entwickeln. Die Natur regt die Kinder auf kreative Weise dazu an, Fragen zu stellen, zu philosophieren und Geschichten zu erzählen. Dadurch erweitert sich ihr Wortschatz und ihre Fähigkeit, sich gezielt und differenziert auszudrücken.

Um den Kindern mehrere Möglichkeiten zu bieten, Zugang zur Sprache zu finden, unterstützen wir die verbale Kommunikation durch bewusste Gestik und Mimik sowie gemeinsames Singen und Spielen.

4.2. Sozialverhalten

Vermehrte Kommunikationsanlässe und dadurch begünstigte sprachliche Entwicklung unterstützen Kinder dabei Ideen, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte sprachlich auszutragen. Auf der Ebene des Sozialverhaltens ist auffällig, dass Waldkindergartenkinder ihren eigenen Standpunkt sehr gut vertreten können, sich weniger aggressiv verhalten, bessere Regeleinhaltung aufweisen und sich hilfsbereiter und konfliktfähiger zeigen als Kinder aus Regeleinrichtungen⁵. Die Notwendigkeit von Regeln ist für Kinder im Naturraum sehr gut nachvollziehbar und sie erleben sich in einer gewissen Angewiesenheit aufeinander. Menschengemachte Spielmaterialien können in der Regel vom Kind allein "beherrscht" werden, während nicht vorgegebene Spielmaterialien, wie heruntergefallene Äste oder umgestürzte Bäume die Zusammenarbeit mit anderen Kindern notwendig machen⁶.

4.3. Werteorientierung

Kinder sind in ihrer Zeit im Natur- und Waldkindergarten stets zu Gast im Naturraum. Der tägliche Aufenthalt dort schafft eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es Ihnen möglich, die Grundhaltungen des Stauens, Dankens und Bittens auf natürliche Weise zu erfahren und zu erlernen. Im Erleben der Vielfalt der Natur entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trosts sowie der Wertschätzung der

⁵ Natur- und Waldkindergärten in Deutschland: (Häfner, 2003)

⁶ Der Waldkindergarten-Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes: (Miklitz, 2019)

Natur und des Lebens. Diese Wertschätzung der Natur gegenüber greifen wir gezielt auf und nutzen sie als Spiegelbild, um sie auf den Wert der Individualität der Menschen zu übertragen. Dadurch fördern wir eine wertschätzende Annahme jedes Menschen und einen ressourcenorientierten Blick auf alle Lebewesen und deren Potentiale. So streben wir Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme an. Nicht zuletzt wollen wir die Kinder dadurch darin unterstützen sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln, welche (dem Alter und Entwicklungsstand angemessen) Verantwortung für sich, sein Handeln und seine Mitmenschen übernimmt⁷.

4.4. Mathematisch-naturwissenschaftliche Erziehung

Die Welt der Kinder bietet eine Fülle an mathematischen und naturwissenschaftlichen Phänomenen. Im Wald können geometrische Formen, Zahlen und Mengen überall entdeckt und erforscht werden. Bildung findet somit kontinuierlich und ganz natürlich im Alltag der Kinder statt, da Sie ihren Lebensraum mit Neugierde wahrnehmen. Durch Experimente, Forschung, Beobachtung und Betrachtung untersucht die Gruppe naturwissenschaftliche Phänomene. Gezielte Lernangebote und Gespräche über Sachthemen stillen den Wissensdurst der Kinder.

4.5. Bewegungserziehung

Im Natur und Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang ganz selbstverständlich und täglich auszuleben. Die verschiedenen Aufenthaltsorte im Wald mit ihren unterschiedlichen Anforderungen und Bewegungsmöglichkeiten bieten vielfältige Gelegenheiten, um zunehmende Bewegungssicherheit und Geschicklichkeit zu entwickeln. Entgegen vieler Befürchtungen sind die Unfallrisiken im Wald nicht höher als in einer regulären Kindergartengruppe. Die Kinder können durch Selbsterfahrung ihren Körper besser wahrnehmen und ihre körperlichen Grenzen erkunden. Gezielte Bewegungsangebote unterstützen und ermöglichen Fortschritte in der grob- und feinmotorischen Entwicklung.

4.6. Kreativitätserziehung

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken, auch neue und unerwartete Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt, ihre Persönlichkeit nachhaltig zu prägen. Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Wald ist das Herstellen von Spiel- und Beschäftigungsmaterial aus der Natur. Die Kinder werden animiert und angeleitet, dieses und die Gegebenheiten des

⁷ Der Waldkindergarten-Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes: (Miklitz, 2019)

Waldes in ihr Freispiel einzubeziehen. Mit dem gezielten Naturhandwerken kann jedes Kind seinem Werkstück einen individuellen und persönlichen Ausdruck verleihen. Hierfür steht den Kindern entsprechendes Werkzeug zur Verfügung.

4.7. Gesundheit und Ernährung

Im Natur- und Waldkindergarten legen wir besonderen Wert auf die Fürsorge für die eigene Gesundheit. Dazu gehört neben Bewegung und Sport auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung sowie ein Bewusstsein für den eigenen Körper. Im Wald, mit seinen verschiedenen Wetterbedingungen und Temperaturunterschieden, lernen die Kinder, sich angemessen anzuziehen und einzuschätzen, ob ihnen zu kalt oder zu warm ist. Ein ausgewogenes und gesundes Vesper, die ohne Verpackungsmüll auskommt, ist uns wichtig.

Im Waldkindergarten sollten die Kinder ausschließlich Wasser, Tee und Schorlen trinken. Süße Getränke wie reine Säfte oder Limonaden werden im Sinne einer gesunden Ernährung vermieden. Es ist uns wichtig, die Kinder auch im Bereich der Hauswirtschaft zu fördern und gemeinsam mit ihnen Mahlzeiten zuzubereiten.

4.8. Sinneserziehung

Kinder erleben ihre Umwelt durch ihre Sinne und entdecken und erforschen die Welt durch körperliche und bewegungsbezogene Wahrnehmung sowie durch Sehen, Hören, Beobachten, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Das kindliche Erleben wird durch vielfältige Sinneserfahrungen bereichert. Aus diesem Grund ist der Wald mit seinem breiten Angebot ein idealer Ort, um ganzheitliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

4.9. Musikalische Erziehung

Der Einsatz von Stimme und Instrumenten, die bei uns auch aus Naturmaterial gefertigt werden, verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Tönen und Klängen werden musikalische Fähigkeiten angebahnt, entwickelt und unterstützt. Gemeinsames Singen z. B. im Morgenkreis, fördert und fordert die Kinder zugleich. Klanggeschichten, Rollenspiele, Orff Instrumente, Sing- und Bewegungsspiele sind Angebote zur musischen Erziehung.

4.10. Religion und Ethik

Der Wald lädt zum Innehalten ein. Kinder sind von der Natur aus meditativ und stehen noch mit allem in Verbindung. Sie fühlen sich mit dem verbunden, was sie umgibt. Dies gilt es zu

erhalten. Das Leben aus dem Herzen ist der Grundstein für ethische Werte, die in jeder Religion angestrebt und vermittelt werden.

5. Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit

5.1. Aufgaben und Schwerpunkte

5.1.1. Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einen individuellen und kompetenten heranwachsenden Menschen. So begegnen wir Ihnen mit Achtung und Respekt und schätzen sie in ihrer Persönlichkeit. Wir berücksichtigen dabei, dass jeder Mensch ein soziales empathisches Wesen ist, das die vielfältige Gemeinschaft mit Individualität bereichert.

Die Welt wird von Kindern anders wahrgenommen als von Erwachsenen und sie entwickeln ihre eigenen Ausdrucksformen in dieser Welt. Jedes Verhalten eines Kindes sehen wir als den aktuell bestmöglichen Lösungsversuch der Situation.

Kinder brauchen dazu insbesondere einen Handlungsrahmen, welcher ihnen Sicherheit und Orientierung, Zeit, Platz und Stille bietet. Dabei orientieren wir uns an den persönlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und begleiten sie so in deren aktuellen Entwicklungsstufe. Das Kind bestimmt selbst das Tempo der Entwicklung und bekommt entsprechende Impulse und Hilfestellungen von der Umgebung und den pädagogischen Fachkräften. Dabei nutzt das Kind das frei gewählte Spiel als individuellen Weg der Persönlichkeitsentwicklung und -bildung.

Wir nehmen das Kind als aktiven Konstrukteur und Gestalter seiner Welt und Entwicklung wahr. Um diesen ko-konstruktiven Erschließungsprozess zu fördern, bieten wir und die Natur Erfahrungen aus erster Hand an. So suchen sich Kinder Herausforderungen, finden selbstständig Lösungen, lernen ihre Grenzen kennen und erleben sich bei der Bewältigung von selbstgesuchten Herausforderungen als kompetent. Das Kind erlebt sich dadurch selbst als wirksam und fähig, was dem Bedürfnis des Kindes Spuren zu hinterlassen und sich ernsthaft nützlich zu machen nachkommt⁸.

5.1.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkraft

Die Ressourcen des sich selbst strukturierenden Naturraums können nur die volle Wirkung entfalten, wenn die pädagogischen Fachkräfte dem nicht entgegenwirken. So unterstützen wir die Kinder dabei der Neugierde und Erkundungsfreude nachzugehen und setzen entsprechende Anregungen, um das Experimentieren und freie Spiel des Kindes anzuregen.

⁸ Handbuch Naturraumpädagogik: (Wolfram, 2021)

Wir begleiten die Kinder und haben den Wunsch sie zu verstehen und die individuellen Interessen und subjektiven Bewältigungsformen wahrzunehmen, anzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern. Wir beobachten die einzelnen Kinder sowie die gesamte Gruppe, um die Kompetenzen und Ressourcen des Kindes zu erkennen. Das durch Beobachtungen erworbene Wissen nutzen wir unter anderem im Umgang mit Schwierigkeiten und Herausforderungen in anderen Bereichen. Im Sinne der italienischen Reformpädagogin Maria Montessori und ihrem Motto für Kindertagestätten "Hilf mir es selbst zu tun" unterstützen wir Kinder dabei Stolpersteine selbstständig aus dem Weg zu räumen, wodurch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert wird.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns unserer ständigen Vorbildfunktion bewusst und verhalten uns dementsprechend. So bieten wir den Kindern auf moralischer und empathischer Ebene eine Orientierung. Durch unsere Wertschätzung der Natur und den Kindern gegenüber erfahren die Kinder, dass in der Natur nichts ohne Bedeutung ist. Dabei bleiben wir selbst immer neugierig auf das, was die Natur uns jeden Tag anbietet und setzen im Jahresverlauf unterschiedliche Impulse und Schwerpunkte.

Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir häufig eine beobachtende Rolle ein und schaffen Räume und Möglichkeiten, in denen sich das Kind selbst bilden kann. Wir nehmen wahr, wenn Kinder in das Spiel oder eine Beobachtung vertieft sind. Das Kind ist dabei hochkonzentriert und in einem Zustand der Selbstvergessenheit. Dies ist der Höhepunkt des kindlichen Lernprozesses. Wir achten diesen Zustand und unterbrechen das Kind dabei nur, wenn es unumgänglich ist⁹.

Insgesamt nehmen wir den Kindern keine Aufgaben ab, die sie selbst erledigen können. Dies bietet den Kindern die besondere Erfahrung, sich ernsthaft nützlich zu erleben und Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit zu erfahren¹⁰.

5.1.3. Kinderrechte

Die Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind, bilden das Fundament unserer Arbeit im Waldkindergarten. Wir betrachten die Rechte der Kinder genauso wichtig wie die Rechte der Erwachsenen. Zudem hat jedes Kind das Recht, mit der Natur in Verbindung zu treten. Dadurch erlangen Kinder nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten und Verantwortlichkeiten.

In unserer Natur- und Waldpädagogik spielt Partizipation eine entscheidende Rolle. Wir ermutigen die Kinder, sich eine eigene Meinung zu bilden und unterstützen sie dabei, ihre

⁹ Handbuch Naturraumpädagogik: (Wolfram, 2021)

¹⁰ Der Waldkindergarten-Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes: (Miklitz, 2019)

Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir fördern ihr Selbstbewusstsein und ermutigen sie, ihren eigenen Absichten zu vertrauen. Die Kinder lernen auch verschiedene Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen und erleben unterschiedliche Rollen, in denen sie sowohl gewinnen als auch verlieren können. Sie erfahren, dass ihr Einsatz etwas bewirken kann.

Im Rahmen der Partizipation lernen die Kinder auch andere Standpunkte kennen und üben sich darin, Kompromisse einzugehen. Sie lernen zuzuhören und anderen das Sprechen zu ermöglichen, während sie gleichzeitig selbst gehört werden. Darüber hinaus lernen sie, Verantwortung für sich, ihre Entscheidungen und ihre Umwelt zu übernehmen.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Bewusstsein für ihre Rechte zu vermitteln und sie zu befähigen, diese zu leben und zu schützen.

5.1.4. Das Bildungsverständnis und die Umsetzung des Orientierungsplans

Gemäß dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg liegt im Kindergarten nicht nur die Verantwortung für Erziehung und Betreuung, sondern auch ein besonderer Bildungsauftrag, der sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Die frühen Lebensjahre eines Kindes sind die Zeit, in der sie am intensivsten lernen, weshalb Bildung und Lernen zu zentralen Aufgaben im Alltag des Kindergartens geworden sind.

Was verstehen wir unter Bildung?

Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen und aktiven Prozess der Aneignung der Welt und der Sinnggebung.

Dabei steht das bloße Erlangen von Wissen nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es darum, dass das Kind die Fähigkeit entwickelt, sich selbstständig Wissen anzueignen und die Welt eigenständig zu erschließen. Für diesen Prozess sind verlässliche Beziehungen und Bindungen besonders wichtig, denn Bildung ist ein sozial-interaktiver Prozess, bei dem das Kind und sein soziales Umfeld sich gegenseitig beeinflussen.

Im Bildungsprozess spielen die Grundbedürfnisse nach Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, Bindung und Zugehörigkeit eine bedeutende Rolle. Selbstwirksamkeit bedeutet, dass Kinder die grundlegende Erfahrung machen, in ihrem Leben etwas bewirken zu können.

Dies steht laut aktueller Hirnforschung in engem Zusammenhang mit Resilienz, also der psychischen Widerstandsfähigkeit. In verlässlichen Bindungen und Beziehungen kann sich das Kind öffnen, Fragen stellen und seinem Wissensdrang und -erwerb selbstständig nachgehen. Den Grundbedürfnissen des Kindes wird durch Partizipation, Inklusion und somit der wertschätzenden Anerkennung von Unterschiedlichkeiten sowie der Orientierung an individuellen Bedürfnissen und ermutigender Hilfestellung Rechnung getragen. Durch die

Entfaltung persönlicher Potenziale sollen die Kinder befähigt werden, aktive Gestalter ihres zukünftigen Lebens zu sein.

Was verstehen wir unter Lernen?

Wir betrachten Lernen nicht als bloße Wissensaneignung, da Wissen nachhaltig ist, wenn es mit Gefühlen, Emotionen und persönlichen Erlebnissen verknüpft werden kann. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, Erfahrungsräume zu schaffen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst im Spiel oder in der Bewegung wahrzunehmen und ihren eigenen Denkprozessen nachzugehen. Dadurch werden Erfahrungen und Lernen miteinander verbunden, was als Erfahrungslernen bezeichnet wird. Basierend auf dieser Grundlage streben wir nachhaltiges Lernen an, denn nur das, was selbst erlernt wird, kann nachhaltig im Gehirn gespeichert werden.

5.1.5. Der lebenspraktische Ansatz

„Der Lebenspraktische Ansatz stellt das Wohlergehen der Gruppe, das Allgemeinwohl, in den Mittelpunkt. Das bedeutet eine Abkehr von einem individualistisch geprägten Erziehungsstil.“

(Miklitz; 2004)

Im Alltag leben wir diesen Ansatz, indem wir verschiedene Maßnahmen ergreifen, um eine aktive Beteiligung der Kinder zu fördern und ihnen ein Gefühl der Verantwortung zu vermitteln. Hier sind einige der Wege, wie wir das umsetzen:

- Wir planen feste Zeiten im Tagesablauf ein, um anstehende Tätigkeiten durchzuführen. Dadurch lernen die Kinder, ihre Zeit zu organisieren und Verantwortung für ihre Aufgaben zu übernehmen.
- Wenn eine Aufgabe von einem Kind bewältigt werden kann, ermutigen wir es, diese auch selbstständig zu erledigen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
- Das Wohlbefinden der Gruppe steht bei uns im Mittelpunkt. Wir fördern ein positives und respektvolles Miteinander, in dem jeder die Bedürfnisse der anderen berücksichtigt.
- Um anfallende Tätigkeiten zu bewältigen, bilden wir Zuständigkeitsgruppen. Zum Beispiel können Kinder für die Sauberhaltung des Platzes, das Fensterputzen, das

Staubwischen und Bodenkehren im Wagen, die Reparatur von kaputtem Werkzeug oder das Zubereiten von Mahlzeiten verantwortlich sein.

- Wir als Vorbild beziehen die Kinder in die täglichen Tätigkeiten ein. Indem wir ihnen zeigen, wie bestimmte Aufgaben erledigt werden, ermutigen wir sie, diese nachzuahmen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
- Bei den Tätigkeiten begleiten wir die Kinder sprachlich, erklären ihnen die Aufgaben und stellen sicher, dass sie diese verstehen. Dadurch fördern wir ihr Verständnis und ihre Sprachentwicklung.
- Die Aufgabenaufteilung erfolgt entsprechend des individuellen Entwicklungsstands und der Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Wir berücksichtigen ihre Fähigkeiten und ermöglichen es ihnen, ihre Stärken zu nutzen.
- Wir leben den Kindern einen umweltbewussten Umgang mit Ressourcen vor. Wir zeigen ihnen beispielsweise, wie wichtig es ist, Trinkwasser zu sparen, Papier zu recyceln, Müll zu vermeiden.
- Grundsätzlich übernehmen wir keine Tätigkeiten, die von den Kindern selbst erledigt werden können. Stattdessen ermutigen wir sie, ihre Fähigkeiten zu nutzen und sich einzubringen.
- Wir vermitteln den Kindern das Gefühl, dass sie „gebraucht“ werden und einen wertvollen Beitrag leisten. Dadurch stärken wir ihr Selbstwertgefühl und fördern ihr Selbstvertrauen.
- Wir schenken den Kindern Anerkennung und Wertschätzung für ihre geleistete Mithilfe und die daraus resultierenden Lernerfahrungen. Wir ermutigen sie, stolz auf ihre Erfolge zu sein.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen und ihre Fähigkeiten an andere weiterzugeben. Dadurch stärken wir ihre sozialen Kompetenzen und fördern das Teilen und Unterstützen innerhalb der Gemeinschaft.

Indem wir diese Maßnahmen umsetzen, schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder aktiv teilhaben, Verantwortung übernehmen und wertvolle Lernerfahrungen machen können.

5.2. Entwicklungsdokumentation

Im Rahmen der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit, führen wir gezielte Beobachtungen in regelmäßigen Abständen durch. Anhand dieser Beobachtungen wird der Bildungs- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich dokumentiert. Diese dokumentierten Beobachtungen sind auf der einen Seite ein wichtiger Ausgangspunkt für die pädagogische Planung und auf der anderen Seite dienen sie als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Uns stehen verschiedene Beobachtungsinstrumente zur Verfügung, z.B. Bildungs- und Lerngeschichten, Beller, Ravensburger Bogen PERIK, SELDAK, SISMIK

6. Das Leben im Waldkindergarten

6.1. Unser Tagesablauf

Die Kinder des Natur- und Waldkindergartens werden morgens um 8.00 Uhr entsprechend dem Wetter gekleidet an der Turn- und Festhalle Aßmannshardt in Empfang genommen. Gemeinsam machen wir uns dann entweder auf den Weg zu unserem Gelände oder starten direkt mit einem Ausflug. Sollte Ihr Kind später kommen, bitten wir um vorherige Benachrichtigung, und es muss von Ihnen zu unserem derzeitigen Standort gebracht werden. Sobald wir auf unserem Gelände angekommen sind, haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen und den Kindergartenalltag individuell zu beginnen. Bis 9.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Auf unserem Gelände stehen verschiedene Spielmaterialien wie Werkzeuge, Schaufeln, Gefäße, Mal- und Bastelmaterialien, Bücher usw. zur Verfügung.

Gegen 9.30 Uhr findet unser Info-Kreis statt, in dem wir uns gemeinsam begrüßen. Wir nutzen den Morgenkreis auch für erste Naturerfahrungen, Fragen, Erzählungen und Anliegen der Kinder. Gemeinsam besprechen wir, was für den Tag geplant ist und welche Orte oder Waldplätze besucht werden.

Der Info-Kreis wird je nach Jahreszeit und Situation mit verschiedenen Inhalten ergänzt, wie z.B. Erzählschienen, neue Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher usw.

Der größte Teil des Vormittags ist als Freispielzeit definiert. Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, in welchem Bereich des Natur- und Waldkindergartens sie sich mit welchen Materialien und Spielpartnern beschäftigen möchten. Auch hier stehen den Kindern eine Vielzahl von Materialien, Werkzeugen und Ausstattungen zur Verfügung, wie z.B. Naturmaterialien, Bilder- und Sachbücher, Lupen, Beobachtungsgläser, Seile, Werkzeuge für Holzarbeiten, Wassermalfarben, Malstifte, Scheren usw.

Am Ende des Freispiels ist jedes Kind dafür verantwortlich, den von ihm bespielten Bereich und die verwendeten Materialien aufzuräumen. In dieser Zeit erledigen die Kinder auch Aufgaben, die für die Gemeinschaft wichtig sind, wie z.B. sich um das Gemüsebeet kümmern oder beim Kochen helfen. Die Freizeit wird vom Personal durch verschiedene Impulse wie einen Aktionstisch zum Modellieren mit Lehm oder freiwillige Angebote erweitert.

Die zweite freie Vesperzeit beginnt gegen 12:00 Uhr und dauert bis etwa 12:45 Uhr. Die Kinder bringen das zweite Vesper von zu Hause mit, außer an Tagen, an denen wir gemeinsam im Rahmen unseres pädagogischen Konzepts kochen. Während der Essenszeit legen wir großen Wert auf verschiedene Aspekte:

- Zuerst achten wir auf einen hygienischen Umgang mit Lebensmitteln, um die Gesundheit unserer Kinder zu gewährleisten.
- Außerdem schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre, sowohl drinnen als auch draußen, damit die Essenszeit zu einem angenehmen Erlebnis wird.
- Wir legen großen Wert auf einen umweltbewussten Umgang mit Verpackungsmaterialien, um unsere Umwelt zu schonen.
- Es ist uns wichtig, den Kindern eine ausgewogene und gesunde Ernährung anzubieten.
- Während des Essens berücksichtigen wir das individuelle Ess-Tempo der Kinder und ermöglichen ihnen, in Ruhe zu essen.
- Gleichzeitig legen wir großen Wert auf eine angemessene Gesprächskultur am Tisch, um den sozialen Austausch und das Miteinander zu fördern.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beteiligung der Kinder bei der Planung, Zubereitung und dem Servieren des gemeinsamen Mittagessens.
- Wir möchten ihre Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein stärken.
- Als Erzieher*innen nehmen wir dabei eine Vorbildfunktion ein, indem wir gemeinsam mit den Kindern essen und ihnen positive Essgewohnheiten vermitteln.

Vor dem Abschlusskreis um 13.00 Uhr sorgt die Gruppe dafür, dass der Platz für den nächsten Tag vorbereitet wird. Das bedeutet, alle Spielmaterialien werden aufgeräumt und so verstaut, dass sie keine Gefahr für die Waldtiere darstellen können.

Beim Abschlusskreis reflektieren wir das Erlebte des Tages, besprechen mögliche Konflikte, die für die gesamte Gruppe relevant sind, oder spielen noch ein Spiel oder ähnliches. Nach dem Abschlusskreis machen wir uns auf den Weg zur Turn- und Festhalle Aßmannshardt, wo die Kinder ihren Sorgeberechtigten übergeben werden. Hier besteht die Möglichkeit für einen kurzen Austausch mit den Eltern (Tür-und-Angel-Gespräch), um wichtige Ereignisse des Tages zu besprechen und Informationen von den Eltern für die folgenden Tage zu erhalten.

6.2. Richtig ausgestattet für den Wald

Der Natur und Waldkindergarten erfordert eine etwas andere Ausrüstung als herkömmliche Kindertageseinrichtungen. Die Kinder benötigen einerseits wetterfeste Kleidung und einen Rucksack mit spezieller Ausstattung. Im Aufnahmegespräch oder auf Anfrage erhalten die Eltern von den pädagogischen Fachkräften eine Liste mit bewährter Ausrüstung und Utensilien für den Alltag im Waldkindergarten.

Es ist wichtig, dass alle mitgebrachten Gegenstände und die Kleidung des Kindes mit dem Namen versehen sind, um Verwechslungen zu vermeiden. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen keine Haftung für mitgebrachte Gegenstände und Kleidung der Kinder.

6.3. Pädagogischer Hintergrund

6.3.1. Naturraumpädagogik

Lange Zeit bildete im Waldkindergarten schlichtweg die Waldpädagogik das Fundament pädagogischer Arbeit. Dies wird dem pädagogischen Ansatz des Waldkindergartens jedoch nur unzureichend gerecht. Um der Intuition der Fachkräfte im Alltag des Waldkindergartens eine didaktische Grundlage zu geben, wurde 2004 die Naturraumpädagogik entwickelt. Die Grundgedanken der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) stellen das Fundament dieses Ansatzes dar. Das Bildungsgeschehen im Wald orientiert und reflektiert sich permanent an nachhaltigen Aspekten.

~Das Ziel der BNE ist es heute so zu leben und das heutige Leben so zu gestalten, dass wir für zukünftige Generationen lebenswerte Verhältnisse schaffen. ~

Dieses Bestreben verlangt danach die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales in einer Abhängigkeit zu betrachten, um im Sinne eines nachhaltigen Konzeptes das wirtschaftliche Bestreben mit sozial gerechten Verhältnissen zu verbinden sowie ressourcenschonend und mit Minimierung der Umweltbelastung vorzugehen. Dieses Vorgehen kann nur funktionieren, wenn in der Gesellschaft eine Bewusstseinsbildung dafür stattfindet.

Das Bestreben der Naturraumpädagogik können im Waldkindergarten kindgerecht aufgegriffen werden. Hierbei wird darauf geachtet, dass ein Bezug zum Alltagsleben und Erleben der Kinder hergestellt werden kann. Um dies in der pädagogischen Praxis umzusetzen, werden durch das freie Spiel vielseitige Gelegenheiten geschaffen, welche eigenaktives und selbstständiges Lernen ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich hierbei als Bildungsbegleiter und ermöglichen den Kindern, ihrem Explorationsbedürfnis nachzugehen.

Da sich Naturmaterialien zur Nutzung als zweckfreies Spielmaterial anbieten, werden die Lernenden zu kreativen und kommunikativen Prozessen angeregt¹¹.

6.3.2. Inspiration von Maria Montessori

In Anlehnung an die Grundhaltung von Maria Montessori "Hilf mir, es selbst zu tun" möchten wir die Kinder in ihrem Alltag begleiten.

Dies erfordert nicht nur die Bereitschaft und Geduld der pädagogischen Fachkräfte, dem Kind die Zeit zu geben, Dinge selbst auszuprobieren und zu erlernen, sondern auch eine kindgerechte und vorbereitete Umgebung, die das Lernen des Kindes unterstützt. Wir nutzen die Vielfalt des Waldes, um den Kindern eine vorbereitete Lernumgebung anzubieten.

Die pädagogische Begleitung eines Kindes nach Montessori beinhaltet immer einen Perspektivwechsel. Es bedeutet, sich aktiv auf das Kind einzulassen und dessen Sichtweise im Prozess einzunehmen, um die bestmögliche Unterstützung bieten zu können. Um das Verständnis des Kindes zu erfassen, nutzen wir einen dreistufigen Prozess, der von Montessori inspiriert ist und seinen Ursprung in der Medizin hat (daher auch die Wortwahl).

1. Pädagogisch orientierte Anamnese:

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind und die jeweilige Situation wertfrei wahr. Es wird dabei nicht interpretiert, sondern rein beobachtet. Die pädagogischen Fachkräfte sind dazu aufgefordert eine gesunde Distanz zu wahren.

2. Pädagogisch orientierte Diagnose:

Als pädagogische Antwort auf die Beobachtungssituation wird die Situation und das Verhalten des Kindes interpretiert und es wird versucht herauszufinden, was das Kind benötigt. Der aktuelle Entwicklungsstand wird somit betrachtet und herausgefunden, was dem Kind angeboten werden kann, um es entwicklungsspezifisch zu begleiten.

An dieser Stelle arbeitet das pädagogische Team mit Arbeitshypothesen, die künftig herangezogen werden sollen, um das Verhalten des Kindes besser zu verstehen.

3. Pädagogisch orientierte Therapie:

Im dritten Schritt folgt ein konkretes pädagogisches Angebot für das Kind. Wie in der Medizin, kann anhand der pädagogischen "Therapie" mit der Zeit herausgefunden werden, ob der Entwicklungsschritt richtig herausgearbeitet wurde und welche Arbeitshypothesen auf die Situation des Kindes zutreffen.

Die Kinder sollen so im Entwicklungsprozess hin zu einer autonomen Persönlichkeit begleitet werden. Dies erfordert eine aktive Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt anzuregen, denn dadurch können sich die Potentiale entfalten und zum Vorschein kommen.

¹¹ Handbuch Naturraumpädagogik: (Wolfram, 2021)

Großes Ziel von Montessori ist es, das Kind zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Freiheit hinzuführen. Dazu wird insbesondere die freie Wahl der Arbeit (Freispiel), der Zeit (Dauer einer Aktivität), der Sozialform (mit wem und mit wie vielen Kindern) und die freie Wahl des Ortes eingesetzt. Dadurch begleiten wir Kinder auf dem Weg zu Selbstverantwortung, Sozialverantwortung sowie Sach- und Weltverantwortung¹².

6.4. Bindungs- und Entwicklungsorientiertes Arbeiten

Die frühkindliche Entwicklung wird maßgeblich von der Qualität der Beziehungen und Bindungserfahrungen geprägt. Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften mit interdisziplinärem Hintergrund zusammen, und wir legen großen Wert darauf, den Kindern konstante und verlässliche Beziehungen zu bieten. Wir streben danach, Bindungsabbrüche zu vermeiden und haben stets die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes im Blick.

Durch entwicklungsorientiertes Arbeiten begleiten wir jedes einzelne Kind sowie die Gruppe als Ganzes in Entwicklungs- und Gruppenprozessen. Die Anregungen von Montessori sowie regelmäßige pädagogische Reflexionen ermöglichen es unserem Team, die Entwicklungsfelder der Kinder und der Gruppe herauszuarbeiten und zu erkennen. Auf dieser Grundlage bieten wir spezifische pädagogische Angebote an.

6.5. Projektarbeit mit Schwerpunkten der Reggio Pädagogik

Eine weitere Methode ist die Projektarbeit. Hier wird ein Impuls/eine Idee der Kinder, der Eltern oder des pädagogischen Personals aufgegriffen bearbeitet. Der Zeitraum in dem das Projekt stattfindet ist von dem Interesse und Wissensdrang der Kinder abhängig. Die Kinder arbeiten in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe und unter Verwendung vielfältiger Aktions- und Lernformen auf ein selbst festgelegtes Ziel hin. Wichtig ist das es bei dieser Methode nicht um ein Produktorientierte Methode geht es steht vielmehr der Prozess im Vordergrund. So kann ein Thema, dass mit Wasser beginnt, eine ganz andere Richtung einnehmen und bei der Gestaltung des Außengeländes landen.

6.6. Partizipation

In unserem Alltag legen wir großen Wert darauf, Partizipation erfahrbar zu machen. Dies bedeutet, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, aktiv an Entscheidungen und Regelungen teilzuhaben. Gemeinsam überlegen wir Regeln und Vereinbarungen, sodass die Kinder ein Gefühl von Mitbestimmung und Verantwortung entwickeln.

Wir fördern eine offene Kommunikation und einen regen Austausch, um den Dialog zwischen den Kindern und uns zu ermöglichen. Dabei ist es uns wichtig, zuzuhören und Geduld zu

¹² Montessori-Pädagogik: (Steenberg, 2021), in Pädagogische Ansätze in der Kita (Martinet, 2021)

haben, um den Kindern ausreichend Raum für ihre eigenen Ideen und Meinungen zu geben. Wir schaffen bewusst Zeit und einen passenden Rahmen, um intensiv mit den Kindern zu sprechen und ihre Perspektiven zu verstehen.

Entscheidungen werden bei uns gemeinsam getroffen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinungen zu äußern und aktiv am Entscheidungsprozess teilzunehmen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist der lebenspraktische Ansatz. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen und Erlebnisse, die sie im Alltag benötigen. Dabei lernen sie, die Konsequenzen ihres Handelns zu erkennen und daraus zu lernen.

Durch diese Maßnahmen schaffen wir eine Umgebung, in der Partizipation aktiv erlebt und praktiziert wird. Die Kinder erfahren, dass ihre Meinungen und Ideen wertgeschätzt werden und dass sie einen wichtigen Beitrag zum gemeinsamen Miteinander leisten können.

6.7. Beschwerdemanagement der Kinder

Jedes Kind hat eine Stimme. Kinder sollten so früh wie möglich Entscheidungs- und Handlungsprozesse lernen. Die Möglichkeit sich zu melden stellt eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir ermöglichen den Kindern verschiedene Beschwerdewege indem wir:

- Im Info- Kreis Zeit für Beschwerden einplanen
- Beim Abschlusskreis den Tag Revue passieren lassen
- Ggf. werden Beschwerden schriftlich und auch bildlich festgehalten
- Zeitnahen Lösungen mit den Kindern erarbeitet
- Bei Streitigkeiten, alle beteiligten Parteien anhören
- Alle Beschwerden werden ernstgenommen
- In Gespräche und durch Beobachtungen wird gemeinsam das Wohlbefinden vom Kind durch die Fachkraft eingeschätzt

6.8. Sexualfreundliche Begleitung

„Sexualfreundliche Begleitung“ bedeutet, Kinder in ihrer Vielfalt sexueller Bedürfnisse, Interessen und Ausdrucksformen zu akzeptieren. Es ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle anzuerkennen und ihren eigenen Körper zu akzeptieren. Die Begleitung vermittelt Informationen, Werte und Grenzen. Sie unterstützt Kinder dabei, ihre eigenen Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren.

6.9. Schutz bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung bei Kindeswohlgefährdung, sei es durch Vernachlässigung, körperliche und/oder psychische Misshandlung oder sexuellen Missbrauch,

hat für uns höchste Priorität. Die Grundlage dafür bilden § 8a SGB VIII und die Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrags der Jugendhilfe, die zwischen dem Kindergartenträger und dem örtlichen Jugendhilfeträger abgeschlossen wurde.

Alle Vertreterinnen und Vertreter des Trägers sowie pädagogische Fachkräfte der Einrichtung sind nachweislich über den Auftrag und das Verfahren bei Kindeswohlgefährdung informiert. Auf Trägerebene wurde eine Ansprechperson benannt, die die Einrichtung im Verfahrensablauf begleitet. Zudem ist mindestens eine Fachkraft in der Einschätzung von Kindeswohlgefährdung und im Umgang mit betroffenen Personen erfahren.

Eine Liste mit den Namen der entsprechend erfahrenen Fachkräfte liegt vor, inklusive ihrer Notfallnummern und Erreichbarkeit. Alle Beteiligten kennen ihre Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist gewährleistet. Alle aufgetretenen Fälle und Verdachtsmomente von Kindeswohlgefährdung werden in der Einrichtung dokumentiert, ebenso wie alle eingeleiteten Maßnahmen und Verfahrensschritte

6.10. Ausflüge, Feste und Aktionen

Je nach Situation werden wir gemeinsam mit den Kindern Einkäufe erledigen und verschiedene Exkursionen unternehmen, die thematisch in unseren Alltag passen. Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir verschiedene Feste, die sich an den Jahreszeiten und dem christlichen Jahreskreis orientieren.

Des Weiteren möchten wir die Geburtstage der Kinder in Absprache mit Ihnen als Eltern im Waldkindergarten feiern und den Tag entsprechend gestalten. An diesem Tag hat das Geburtstagskind die Möglichkeit, eine Kleinigkeit für unsere gemeinsame Brotzeit mitzubringen. Um Sie als Eltern am Leben im Waldkindergarten teilhaben zu lassen, laden wir Sie, Geschwister und weitere Bezugspersonen des Kindes immer wieder in den Wald ein.

7. Übergänge erfolgreich meistern

7.1. Eingewöhnung

Um einen gelungenen Übergang Ihres Kindes in den Natur- und Waldkindergarten zu gewährleisten, benötigen wir Ihre Unterstützung als Eltern. Im Vorfeld der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch statt, bei dem wir uns kennenlernen, Fragen klären und alles rund um den Waldkindergarten besprechen.

Da sich Kinder unterschiedlich schnell an neue Umgebungen, Bezugspersonen und Tagesabläufe gewöhnen, möchten wir jedem Kind und seinen Eltern die individuell benötigte Zeit für die Eingewöhnung geben.

Es ist uns wichtig, dass sowohl das Kind als auch die Eltern mit dem Alltag im Waldkindergarten und den pädagogischen Fachkräften vertraut werden, da Kinder die emotionale Verfassung der Eltern sehr sensibel wahrnehmen und dies ihre Einstellung zum Natur- und Waldkindergarten beeinflussen kann. Daher ist es uns wichtig, dass Sie als Eltern Ihr Kind in den ersten Tagen aktiv durch den Alltag im Natur- und Waldkindergarten begleiten. Sie können Ihrem Kind den "sicheren Hafen" bieten, den es möglicherweise benötigt, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten.

In dem nächsten Schritt ist es dann Ihre Aufgabe als Eltern, in die Beobachterrolle zu wechseln, um den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit zu geben, erste Kontakte zum Kind aufzubauen. Erst wenn das Kind und Sie als Eltern Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut haben, werden erste Trennungsversuche unternommen.

Im Rahmen unseres lebenspraktischen Ansatzes übernimmt die Gruppe Verantwortung für neu ankommende Kinder. Bereits vorhandenes Wissen über den Tagesablauf und die Strukturen kann von den Kindern selbst weitergegeben werden. Das eingewöhnende Kind hat somit nicht nur ausreichend Zeit, um Bindung und Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen, sondern wird auch direkt in die Kindergruppe einbezogen und erhält Zugang zu ihr.

Für die Eingewöhnungszeit orientieren wir uns an einem Mittelweg zwischen dem Berliner und dem Münchner Eingewöhnungsmodell. Wir bitten Sie als Eltern, etwa zwei bis vier Wochen dafür einzuplanen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind einerseits von einer Fachkraft getröstet werden kann, andererseits aber auch gerne und bereitwillig in den Kindergarten kommt. Um die Eingewöhnung als "abgeschlossen" zu bezeichnen, bieten wir Ihnen als Eltern ein kurzes Eingewöhnungsgespräch an.

7.2. Schulvorbereitung

Wir möchten den schulischen Prozess nicht vorwegnehmen, sondern legen den Fokus darauf, Grundsteine für einen gelungenen Übergang in den neuen Schulalltag zu legen. Die Vorschulkinder werden dabei ganzheitlich begleitet, sowohl inhaltlich als auch sozial und

emotional, um sie auf den Übergangsprozess vorzubereiten. Bereits vor der Sommerpause finden erste Kontakte mit den umliegenden Schulen statt, sodass die Kinder bereits ein vertrautes Gesicht der künftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer kennenlernen. Auch in dieser Phase des Übergangs sind wir als Waldkindergarten auf Ihre Unterstützung als Eltern angewiesen.

8. Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern

8.1. Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Erziehungspartner und legen großen Wert auf einen ausführlichen Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Einerseits werden Sie in bestimmte Abläufe im Natur- und Waldkindergarten einbezogen, und andererseits ist es für unsere Arbeit mit Ihrem Kind wichtig, über die Prozesse und Ereignisse im Elternhaus informiert zu sein.

Um eine regelmäßige Kommunikation zu gewährleisten, streben wir mindestens einmal jährlich Elterngespräche an, zu denen wir Sie einladen. Da wir einen besonderen Fokus auf die individuelle Entwicklungsbegleitung legen, ist es für uns selbstverständlich, zusätzliche Entwicklungsgespräche zu führen, wenn es um spezifische Themen, Entwicklungsherausforderungen oder Anliegen der Eltern geht. Wir möchten dadurch sicherstellen, dass wir die Bedürfnisse und Anliegen Ihres Kindes bestmöglich verstehen und darauf eingehen können.

8.2. Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerden und Kritik sind für uns eine Möglichkeit, weiterzukommen, da sie uns die Chance geben, die Erwartungen der Eltern zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Durch Elternbeschwerden können wir langfristig unsere Arbeit kontinuierlich verbessern. Es ist uns wichtig, die Gründe für Beschwerden zu verstehen und sie möglichst zu minimieren. Im Natur- und Waldkindergarten können sich Eltern mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiterinnen, die Leitung und die Elternvertreterinnen wenden. Wir nehmen diese Beschwerden ernst und bearbeiten sie zeitnah und sachlich auf Basis eines einheitlichen Verfahrens. Wir informieren die Eltern regelmäßig über ihr Beschwerderecht, zum Beispiel während Elternabenden, Entwicklungsgesprächen. Bei Entwicklungsgesprächen haben Eltern die Gelegenheit, ihre Wünsche und Anliegen bezüglich der Entwicklung ihres Kindes zu äußern. In den Elternbeiratssitzungen werden Beschwerden die für die Gruppe relevant sind offen angesprochen.

Was wir nicht bearbeiten sind anonyme Beschwerden da die Anonymität dazu führen kann, dass die Beschwerdeführer ihre Anliegen nicht ausreichend erläutern oder konstruktives Feedback geben. Ohne Kenntnis der Identität des Beschwerdeführers kann es schwierig sein, ein offenes und transparentes Gespräch zu führen oder eine angemessene Lösung zu finden desweiteren gibt es keine Möglichkeit, Rückfragen zu stellen oder weitere Informationen einzuholen.

Kurzfristig gewünschte Gespräche werden zeitnah so gut wie möglich arrangiert.

8.3. Elternbeirat

Die Elternschaft des Waldkindergartens wählt jährlich zwei Eltern als Vertreter, welche die Belange vonseiten der Eltern bei regelmäßigen Sitzungen mit den pädagogischen Fachkräften vertreten. Daneben unterstützt der Elternbeirat die pädagogischen Fachkräfte bei der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen des Waldkindergartens.

8.4. Stay Informed App

Um nicht nur an E-Mail und Telefon gebunden zu sein aber trotzdem den aktuellen Datenschutzbestimmungen gerecht zu werden, nutzen wir für den Natur- und Waldkindergarten die Stay Informed App der Firma StayInformed. Bei der Aufnahme des Kindes in den Natur- und Waldkindergarten bekommen die Eltern einen Nutzerzugang zum Einrichtungskonto.

Hierüber können Eltern über alle aktuelle Information und Ereignisse, z.B. Änderung des Betreuungsorts wegen Sturm, Einladungen zu Festen, Elternpost, Krankheiten etc. auf einmal und gleichzeitig informiert werden. Es besteht auch die Möglichkeit Rückmeldungen der Eltern zu empfangen und zu verwalten.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1. Mit der Grundschule

Um den Vorschülerinnen und Vorschülern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit der Mühlbachschule in Schemmerhofen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bereits vorab das Schulgebäude und ihre zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer kennenlernen können, und dass die Grundschule uns als Bildungseinrichtung kennt.

Die genaue Ausgestaltung der Kooperation wird noch mit den Verantwortlichen der Grundschule abgeklärt werden. Wir haben jedoch bereits die Idee, dass die Vorschülerinnen und Vorschüler die Schule besuchen und dort erste Einblicke erhalten können.

Gleichzeitig planen wir, dass die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule uns im Waldkindergarten besuchen, um einen Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit zu gewinnen.

9.2. Mit anderen Kindertageseinrichtungen

Die Gemeinde Schemmerhofen verfügt über ein Netzwerk von Kindertageseinrichtungen, die entweder kommunal oder kirchlich getragen sind. Wir möchten dieses Netzwerk nutzen, um gemeinsame Ressourcen zu nutzen und voneinander zu lernen.

Insbesondere pflegen wir einen engen Kontakt zur Kindertageseinrichtung Alberweiler, die uns großzügiger Weise bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützt.

Wir freuen uns auch über Besuche von anderen Kindertagesstätten auf unserem Gelände und nutzen diese Gelegenheit, um Kontakte zu anderen Gruppen zu knüpfen und uns auszutauschen.

Darüber hinaus halten die pädagogischen Fachkräfte auch Kontakt zu anderen Waldkindergärten. Dieser Austausch dient dem Informationsaustausch und ermöglicht es den Einrichtungen, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und sich gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen.

9.3. Mit Beratungs- und Förderstellen

In Absprache und mit dem Einverständnis der Eltern kooperieren wir mit den zuständigen Frühförderstellen, Sozial-Pädiatrische Zentrum, Gesundheitsamt sowie Logopäden und Ergotherapeuten.

9.4. Mit dem zuständigen Förster

Wir pflegen einen engen Austausch mit dem zuständigen Förster, da er über das Waldgebiet am besten Bescheid weiß.

Es ist uns wichtig, dass der Förster über unseren regelmäßigen Aufenthalt im Wald informiert ist. Dadurch können wir von seinem Fachwissen und seiner Unterstützung profitieren, insbesondere wenn es um anstehende Waldarbeiten oder Sicherheitsaspekte geht.

Im Falle eines schweren Unwetters können wir den Förster hinzuziehen, um die Sicherheit im Wald zu gewährleisten und mögliche Risiken zu bewerten. Diese enge Zusammenarbeit mit dem Förster trägt dazu bei, dass wir den Wald verantwortungsvoll nutzen und gleichzeitig die Sicherheit der Kinder gewährleisten können.

9.5. Mit dem zuständigen Jäger

Wir legen auch großen Wert auf den Kontakt zum zuständigen Jäger. Es ist uns wichtig, dass er über unsere Anwesenheit im Wald informiert ist. Als verantwortungsbewusste Waldnutzer möchten wir sicherstellen, dass wir den Lebensraum der Waldtiere respektieren und nicht stören oder verdrängen.

Der Jäger teilt uns wichtige Informationen darüber mit, an welchen Plätzen sich die Tiere gerne tagsüber aufhalten. Dadurch können wir diese Bereiche meiden und sicherstellen, dass wir den Tieren ihren Raum lassen. Diese Zusammenarbeit mit dem Jäger ermöglicht es uns, eine harmonische Koexistenz mit der Tierwelt im Wald zu gewährleisten.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

10.1. Pädagogische Tage, Fort- und Weiterbildungen

Das pädagogische Team des Natur- und Waldkindergartens hat im Jahr Anspruch auf zwei pädagogische Tage, die gemeinsam oder getrennt genutzt werden, um sich entsprechend den aktuellen Bedürfnissen und Themen fort- und weiterzubilden.

10.2. Pädagogische Reflexion

Unser pädagogischer Ansatz basiert darauf, jedes Kind individuell zu begleiten. Dafür ist es wichtig, den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen und entsprechende Angebote zu schaffen. In alltäglichen Situationen beobachten wir jedes Kind gezielt und dokumentieren unsere Beobachtungen. Diese Dokumentationen werden im Dialog mit dem Team und bei Bedarf auch mit den Eltern und dem Kind (in Entwicklungsgesprächen) ausgewertet, um den aktuellen Stand des Kindes einzuschätzen. Auf dieser Grundlage werden Entwicklungsziele formuliert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Dies ermöglicht es uns, den Kindern im Alltag Angebote zu machen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Im Auswertungsprozess werden Arbeitshypothesen für das Verhalten der Kinder gebildet, die in zukünftigen Situationen bestätigt oder überdacht werden können.

Unser Ziel ist es, jedes Kind durchschnittlich einmal pro Monat in einer pädagogischen Reflexion zu besprechen, um die Entwicklungsschritte kontinuierlich zu begleiten

10.3. Supervision

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen eine ständige Vorbildfunktion für die Kinder ein. Wenn es Unstimmigkeiten im Team gibt, wirkt sich dies direkt auf die Gruppe aus.

Aus diesem Grund arbeiten wir kontinuierlich an uns selbst als Team und bemühen uns, die individuellen Potenziale und Ressourcen der einzelnen zu stärken. Bei Bedarf bietet der Träger eine angeleitete Supervision an.

Gleichzeitig streben wir an, als ein vielfältiges Ganzes aufzutreten, um den Kindern Orientierung an einheitlichen Regeln zu bieten. Dies dient auch dazu, das Team und seine Kultur zu stärken und eine langfristig positive Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte zu fördern. Auf diese Weise möchten wir den Kindern während ihrer Zeit im Natur- und Waldkindergarten konstante Beziehungen bieten.

10.4. Überarbeitung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption des Waldkindergartens ist vorläufig und wird vom pädagogischen Fachpersonal nach den ersten Betriebsjahren schrittweise überarbeitet und gegebenenfalls angepasst.

Es ist geplant, die Konzeption alle zwei Jahre zu überarbeiten und bei Bedarf anzupassen. Durch diese regelmäßige Überarbeitung stellen wir sicher, dass die Grundsätze und Arbeitsweisen kontinuierlich im Fokus der pädagogischen Fachkräfte stehen und einheitliches Arbeiten ermöglicht wird. Gleichzeitig streben wir danach, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und den Natur- und Waldkindergarten gemeinsam mit Ihnen als Eltern zu einer gut funktionierenden Einrichtung zu machen.

11. Impressum

11.1. Verfasser der Konzeption

Benjamin Klan

(Leiter des Natur- und Waldkindergarten; staatlich anerkannte Erzieherin)

11.2. Kontaktdaten Natur-& Waldkindergarten

Adresse: Koordinaten 48°09'26.0"N 9°45'21.5"E

Google Plus-Code: 5Q44+V9P Schemmerhofen

Telefon: 0160 3146940

Ansprechpartner: Benjamin Klan

E-Mail: waldkita@schemmerhofen.de

11.3. Kontaktdaten Träger

Gemeindeverwaltung Schemmerhofen

Hauptstraße 25

88433 Schemmerhofen

Telefon: 07356 9356-54

E-Mail: poststelle@schemmerhofen.de

Literaturverzeichnis

Biewer, G. (2017). Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik (3. Aufl.). Verlag Julius Klinkhardt.

de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde (1. Aufl., S. 23–44). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Häfner, P. (2003). Natur- und Waldkindergärten in Deutschland. Eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung.

Joyce-Finnern, N. K. (2015). Vielfalt aus Kinderperspektive. Verschiedenheit und Gleichheit im Kindergarten. Verlag Julius Klinkhardt.

Miklitz, I. (2019a). Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes (8. Aufl.). Cornelsen.

Miklitz, I. (2019b). Naturraum-Pädagogik in der Kita. Pädagogische Ansätze auf einen Blick.

Herder Verlag.

Schede, H. G. (2000). Der Waldkindergarten auf einen Blick. Herder.

Wolfram, A. (2021). Handbuch Naturraumpädagogik (2. Aufl.). Herder.

Abkürzungsverzeichnis

BNE

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Lageplan des Waldkindergartens 7

Abb.2: Sammelplatz des Waldkindergartens 9